

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Band:** 80 (1982)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Informationen aus den Hebammenschulen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Informationen aus den Hebammenschulen

## Diplomblock 1982 der Hebammenschülerinnen in Bern

Wenn zwei Unbekannte sich treffen, gebietet es die Sitte, dass sie sich einander vorstellen. Dies also wollen wir jetzt tun.

Wir 29 Schülerinnen befinden uns nach 2½jähriger Lehre nun im Diplomblock. Der grosse Teil von uns hat schon das ½jährige Praktikum auf der Aussenstation hinter sich und kehrt nun ins Frauenspital zurück, dem anderen Teil steht diese Erfahrung noch bevor.

Für viele von uns bedeutet dieser Diplomblock eine letzte Möglichkeit des Zusammenseins, der Diskussion und Auseinandersetzung innerhalb der Klasse und des Kontakts mit unserem Stammhaus.

Wir haben uns gefragt, was Ihr Kolleginnen über diese sechs Wochen erfahren wollt; deshalb versuchen wir, euch unsere Eindrücke hier aufzuschreiben.

Mit verschiedenen Erwartungen nahmen wir den Kurs in Angriff, aber zunächst standen drohend die zwei Diplomarbeiten über die normale Geburt und über die Hormonstörungen in der Gynäkologie vor uns, aber diese Hürde wurde gemeistert.

### Themen

Das Hauptgewicht wurde im Unterricht auf Repetition, Psychologie und psychoprophylaktische Geburtsvorbereitung gelegt. Im Hinblick auf das mündliche Diplomexamen wurde vieles, was in Vergessenheit geraten war, wieder in Erinnerung gerufen.

### Hebammenversammlung

Sehr grossen Anklang fand die Hebammenversammlung der Sektion Bern, an der wir die Themen «Geburtschmerz» und «Nähen der Episiotomie durch die Hebamme» besprachen. Es fanden lebhaft Diskussions innerhalb der Klasse und in den Gruppen statt. (s. Verbandsnachrichten Sektion Bern «Schülerinnenbericht»)

### Ambulante Geburt

Seit einiger Zeit dürfen wir im dritten Lehrjahr eine Hebamme begleiten und ihr bei der Pflege einer ambulant gebärenden Wöchnerin und ihrem Kind helfen. Unsere Reaktionen darauf waren durchwegs positiv, denn dieses für uns neue Gebiet der Geburtshilfe brachte eine Bereicherung in unsere Ausbildung. Uns wurde die Möglichkeit geboten, mit Hebammen zu diskutieren, die ambulant gebärende Frauen pflegen. Dies wurde ein interessanter Erfahrungsaustausch.

### Praktischer Unterricht

Unserem Wunsch entsprechend wurde uns das Nähen theoretisch und im Praktischen an Veloschläuchen beigebracht. Die erste Handhabung von Nadelhalter, Nadel, Faden und Pincette war ermutigend. Für viele von uns war dies der Anstoss, sich noch mehr mit dieser Materie zu befassen.

### Geburtsvorbereitung

Wir hatten eine Studienwoche mit Frau Manz mit dem Schwergewicht auf der psychoprophylaktischen Geburtsvorbereitung. Dazwischen hörten wir Vorträge über Akupunktur und Pressur und Fussreflexzonen-therapie. Wir hatten so die Möglichkeit, unseren Körper zu erfahren und diese Erfahrungen auf die Gebärende zu übertragen. Zu diesem Thema wurden einige ergebnisreiche Gruppenarbeiten gemacht, auf die wir in Zukunft sicher zurückgreifen können.

### Besichtigungen

Eine interessante Auflockerung des Stundenplanes wurde erreicht durch den Besuch der UNO und des IKRK in Genf und einiger Firmen, mit deren Produkten wir im täglichen Berufsleben zu tun haben.

### Abschliessend

Die Stimmungslage der Klasse war sehr unterschiedlich. Zeitweise gab es

Momente, in denen die Wellen hochschlugen, und dann wiederum war es kaum möglich, uns aus dem Winterschlaf zu erwecken. Die Gründe dazu sind in den meisten Fällen bei jeder von uns persönlich zu suchen.

Rückblickend können wir sagen, dass diese sechs Wochen uns den letzten Schliff für den Einstieg ins Berufsleben gebracht haben.

Ursula Deiss, Hannah Küffer, Ursula Lauener, Beatrice Filli

## Episiotomie – SHV – Engagement

*Eine Antwort auf den Brief der Schülerinnen des Treffens vom 23. Januar 1982 («Schweizer Hebamme» 4/1982)*

Liebe Anette,

Ja, warum eigentlich nicht! Das Nähen der Epi sollte, um eine gute Heilung zu erzielen, kurz nach der Geburt geschehen. (Bis zu 4 Stunden dürfe gewartet werden, meinen Ärzte).

In Kliniken, wo dies dem Arzt aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, müsste das Nähen somit von der Hebamme übernommen werden. Ich muss Dir gestehen, dass wir uns an unserer Klinik nicht danach sehnen – aus Zeitmangel.

In einem «Kleinbetrieb» jedoch würde ich mich sicher dafür einsetzen, auch aus organisatorischen Überlegungen. Ob ein Weiterbildungskurs notwendig ist?

Könnten wir uns nicht am Arbeitsplatz das nötige Rüstzeug aneignen?

Gestern hatte ich einen Traum.

Ich träumte, dass der SHV vom Unternehmergeist erfasst wurde und sich nun dafür einsetzt, einige Entbindungsheime, verteilt auf die ganze Schweiz, entstehen zu lassen und in Obhut zu nehmen. Dort wäre das Nähen der Epi natürlich auch Sache der Hebamme.

Das Nähen gehört zu den einfacheren Massnahmen, die wir Storchentanten noch erlernen müssen. Es ist eine Gelegenheit, uns zu bewegen.

Beim Schreiben dieser Zeilen schleicht sich noch ein Wachtraum in die Feder.

Ich träume, dass sich der SHV zusammen mit dem SBK dafür einsetzt, dass Hebammen und Krankenschwestern,

die jahrelang im gesundheitsschädigenden Schichtdienst arbeiten, pro vier Wochen einen zusätzlichen freien Tag erhalten.

Ich hätte Lust, an der Verwirklichung dieser Träume mitzuarbeiten.

Liebe Anette, mein Brief an Dich ist lang geworden. Ich vermute, dass Frau Fels ihn kürzen muss, da ja wahrscheinlich sehr viele Meinungen über das Epinähen bei ihr eingehen werden.

Leb wohl!

Doris

*Sie kürzte nicht! Denn leider gingen sonst keine Stellungnahmen ein. Werden die Anliegen der Jungen zu wenig ernst genommen? Schade! Wir müssten eigentlich mit ihnen im Gespräch bleiben! Die Redaktion*

## Beitrag einer Aarauer Hebamme zum Thema «Episiotomie»



Esther Nick

## Eröffnung der 35. WHO-Vollversammlung in Genf

Die Griechin Dr. Méropi Violaki-Paraskeva, Ehren-Generaldirektorin im Athener Sozialministerium, hat am 3. Mai 1982 in Genf die 35. Vollversammlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eröffnet.

Auch dieses Jahr werden die Bemühungen um eine weltweite Förderung der Gesundheit und der Missbrauch solcher Anstrengungen zu politischen Zwecken im Zentrum der Beratungen stehen.

Am Tagungsbeginn war die Stimmung unter den mehr als 1000 Delegierten aus über 150 Ländern geschäftsmässig nüchtern. Erst die Diskussionen in den Arbeitsausschüssen und die Korridorgespräche werden zeigen, wieweit es gelingen wird, die Tendenz zur Verpolitisierung in den Hintergrund zu drängen. Angelpunkt sind hier die Beratungen über die von arabischer Seite geforderte Verlegung eines WHO-Regionalsitzes von Alexandrien in Ägypten nach der jordanischen Hauptstadt Amman, die Gesundheitslage der arabischen Bevölkerung in den von Israel besetzten Gebieten in Cisjordanien sowie die WHO-Unterstützung für den angeblichen Freiheitskampf im südlichen Afrika und für die Frontorganisationen Namibias. Die meisten Länder der westlichen Welt vertreten die Auffassung, dass die WHO sich auf ihr Ziel der Gesundheitsförderung konzentrieren müsse.

Die technischen Dossiers stehen einmal mehr unter dem Motto «Gesund-

heit für alle bis zum Jahr 2000». Die primäre Gesundheitsversorgung nimmt dabei einen besonderen Platz ein. Im Zusammenhang mit dem WHO-Aktionsprogramm über die 200 wichtigsten Medikamente gilt es unter anderem, das Angebot des Internationalen Verbandes der Pharmaindustrie zur Zusammenarbeit zu beurteilen. Im Januar bot die weltweit organisierte Pharmaindustrie der WHO an, aus eigener Initiative einen Beitrag zu diesem Programm durch eine günstige Abgabe wichtiger Medikamente sowie durch Unterstützung der Verteilung und Ausbildung zu leisten. Gerade in tropischen und subtropischen Gebieten hat sich gezeigt, dass eine unsachgemässe Behandlung von Medikamenten oft unerfreuliche Konsequenzen nach sich ziehen kann.

Die Zentralpräsidentin des SHV, Frau Alice Ecuivillon, wird als Vertreterin des Internationalen Hebammenverbandes soweit wie möglich an den Beratungen teilnehmen.

## Eine Monatspille

Die «Berner Zeitung» berichtet: «Ein französisch-schweizerisches Forscherteam hat eine neue Antibabypille vorgestellt, die nur einmal im Monat eingenommen zu werden braucht und nicht die Nebenwirkungen der bisherigen Präparate haben soll. Wie ein Sprecher des französischen Nationalinstituts für Gesundheit und medizinische Forschung (Inserm) in Paris mitteilte, soll die Monatspille auch bei unerwünschten Schwangerschaften im frühen Stadium in den meisten Fällen einen Abort einleiten. Die von den Pro-

fessoren Walter Herrmann (Genf) und Edouard Sakiz (Paris) entwickelte Pille wurde bereits im Tierversuch erfolgreich getestet. Zudem haben bereits einige Schweizerinnen unter strenger medizinischer Beobachtung die Monatspille ausprobiert. Sie soll jetzt in Reihenversuchen an mehreren tausend Frauen klinisch getestet werden. Das Hormonpräparat, in dem Antiprogesteron enthalten ist, könnte frühestens in drei Jahren im Handel erhältlich sein. Von insgesamt elf abtreibungswilligen Testpersonen, die zwischen der sechsten und elften Woche schwanger waren, hatten bei Tests mit der Monatspille in der Schweiz offenbar neun einen Abort.»

## Baby-Index 1982

Viel zweckmässiges Datenmaterial finden Sie im soeben neu erschienenen Baby-Index 1982 (4., stark erweiterte Auflage). Das handliche Nachschlagewerk im Taschenformat informiert über Geburten- und Bevölkerungsentwicklung mit zahlreichen, sonst schwer zugänglichen Detailangaben. Dazu kommen allgemeine Kennzahlen aus den Bereichen: Spitäler, Ärzte usw. Enthalten sind auch internationale Vergleichszahlen und neue Spezialdaten. Dazu enthält Baby-Index 1982 auf 24 Seiten übersichtliche Tabellen und graphische Darstellungen.

Die Firma Present-Service Ullrich & Co., Nansenstrasse 16, 8050 Zürich, stellt, solange Vorrat, Baby-Index 1982 allen Interessenten kostenlos zur Verfügung.